

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

29.3.1868 (No. 76)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 29. März.

Nr. 76.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gehaltene Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung mit der Badischen Chronik nehmen alle Postämter Deutschlands und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühren eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 3 kr.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 14. März d. J. allergnädigst bewegen gefunden, dem königlich bayrischen Artilleriehauptmann August Du Jarrys Freiherrn von Laroche das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Allerhöchsthres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. März d. J. allergnädigst bewegen gefunden, dem Großk. Konsul Adolph von Haber zu Madrid die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zu ertheilen, das ihm von Seiner Majestät dem König von Portugal verliehene Commandeurkreuz des portugiesischen Christus-Ordens anzunehmen und tragen zu dürfen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. März d. J. allergnädigst bewegen gefunden, dem Hofrath und Professor Dr. Wiedemann an der Polytechnischen Schule dahier das Ritterkreuz erster Klasse Allerhöchsthres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Genehmigung vom 26. d. M. gnädigst geruht, den Geheimen Referendar Cron zum vorstehenden Rath in dem Ministerium des Innern zu ernennen; den Ministerialrath Moritz von Seyfried unter Enthebung von der ihm übertragenen Leitung des Großschulraths dem Ministerium des Innern als Kollegialmitglied zuzuteilen;

den Landeskommissar Ministerialrath Reuk in Konstanz zum Direktor des Groß. Oberschulraths zu ernennen; zum Stadt-Direktor Sachs in Pforzheim unter Ernennung zum Ministerialrath bei dem Ministerium des Innern die Funktion eines Bevollmächtigten dieses Ministeriums als Landeskommissar für die Kreise Konstanz, Billingen und Walsbühl mit dem Wohnsitz in Konstanz, dem Oberamtmann Hebling in Wosbach die Amtsvorstands-Stelle in Pforzheim zu übertragen.

Ferner haben Seine königliche Hoheit mit höchster Entscheidung vom gleichen Tag gnädigst geruht, dem Professor Dr. Nikolaus Friedreich an der Universität Heidelberg den Charakter als Hofrath zu verleihen; dem außerordentlichen Professor Dr. Braunschlag an der Universität Freiburg zum ordentlichen Professor zu ernennen; dem außerordentlichen Professor Dr. Manz in Freiburg den Lehrstuhl für Augenheilkunde an der gleichen Universität zu übertragen.

Buchhändlerisch-Literarisches.

(Schluß aus Nr. 75.)

Und jetzt sind wir in Leipzig. An die Stelle des schlaftrigen Frachtwagens, der auf holperigen Wegen langsam dahin rollte, ist der Dampfwagen getreten; den geistigen Verkehr vermittelt der Telegraph. An die Stelle des rohen Tauschgeschäftes ist der Kauf gekommen und die Leipziger Diermesse ward zum Sammelbegriff einer Reihe von Thätigkeiten, die mit dem Einpacken der nichtverkauften Bücher anfangen und mit dem Bezahlen der abgesetzten endigen. Sie ist der Schlußstein des Geschäftsjahres, nicht mehr der Anfang wie früher, als man zur Messe zog, um einzukaufen. Was in dem langen Zeitraum von 12 Monaten in der Form von kleinen fliegenden Zetteln an Bücherbestellungen in Leipzig einging und von dort mit schwachen, mit Büchern und Zeitungen gefüllten Ballen beantwortet wurde, findet jetzt, soweit es nicht früher schon bezahlt worden, seine Bezahlung, und wieder meist Alles in Leipzig. Denn weder in Deutschland noch in einem andern Staate des nichtdeutschen Continents findet sich eine Firma, die, soweit sie stark auf deutsche Käufer angewiesen ist, nicht in Leipzig ihren Kommissionshändler hätte. Aus der mittleren Stadt Bayerns und Preußens wandern dann eben so gut die Bestellungen nach Leipzig, wie vom Kay der guten Hofnung, vom Ohio, aus Feling oder Adelaide. Und wie der Briefträger die schweren Briefe brachte und dafür die großen Ballen hinaushandelte, so kommt die Zeit, wo der Sortimentsbuchhändler sorgfältig die Reihen seiner guten und schlechten Kunden misst und überlegt, wie er seinen Diermes-Verpflichtungen am besten gerecht werde. Er lenkt dabei im Stillen, denn das verfloßene Jahr war vielleicht für ihn schlecht, schlechter noch als gewöhnlich. Politische Umwälzungen drohen und noch liest man mit Mißtrauen die Zeitungen, weil man nicht weiß, ob nicht morgen eintritt, was man heute nur fürchtet.

Und er hat dann so unrecht nicht, denn ein Buch ist in vielen Fällen ein Kuriosität, dessen man eher entbehren mag, als eines andern. Ein früherer politischer Horizont schenkt das Geld in verborgene Winkel und ein fallender Kanonenschuß wird zum Todesurtheil für alle die Albums, Anthologien, „Blüthen und Perlen“, die illustrierten Werte

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 28. März. Reichstags-Sitzung. Die Fortschrittspartei reichte einen Antrag auf Verfassungsänderung ein, Diätenvergütung betr. Der Reichstag nahm ohne Debatte eine Etatsänderung durch Fortfall der Pensionsbeiträge an. Die Anträge Baster-Douster werden an die Geschäftskommission verwiesen. Nächsten Montag Wahlprüfungen.

Von verlässlicher Seite erfährt man, daß das Rundschreiben Bismarck's lediglich die politische Missionslosigkeit der Reize des Prinzen Napoleon, sowie die Fortdauer ausgezeichneter Beziehungen zu Frankreich konstatirt. — Wie von unterrichteter Seite verlautet, sind umfassende Ernennungen norddeutscher Bundeskonsuln im April bevorstehend.

Deutschland.

München, 27. März. (Bayr. Bl.) Die Abgeordneten kammer hat den Modifikationen der Reichsräthe bezüglich des Hei m a t s g e s e t z e s beigegeben, so daß Gesamtbeschluß über dieses wichtige Sozialgesetz vorliegt.

Berlin, 26. März. In der Sitzung des Norddeutschen Bundesraths vom 24. d. M. wurde der Entwurf einer Maß- und Gewichtsordnung für den Norddeutschen Bund vorgelegt, welcher 23 Artikel enthält und im Wesentlichen, wie dies in den Motiven auch ausgeführt ist, dem Entwurf entspricht, welcher von dem früheren Bunde im Jahr 1865 in Frankfurt festgesetzt war. Die wesentlichen Bestimmungen sind folgende:

Die Grundlage des Maßes und Gewichts ist das Meter, das Liter, das Pfund im Reichsmaß, die preussische Regierung, den die Maße im Jahr 1863 durch eine von ihr und der Kaiserlich preussischen Regierung bestellte Kommission mit dem metre des Archives verglichen sind, und der gleich 1,000,000 Meter befunden ist. Das Reichsmaß ist das Platin-Kilogramm, welches dem im Archiv zu Paris aufbewahrten Kilogramm prototyp gleich 0,9999999 Kilogramm befunden ist. Das Gesetz untertheilt die Flächenmaße, Körpermaße, die Längenmaße entstehen aus dem Quadrat der Flächenmaße und zerfallen in: 100 Quadratmeter, Hektar gleich 100 Ar gleich 10,000 Quadratmeter. Die Körpermaße entstehen aus dem Würfel der Längenmaße. Hohlmaße, insbesondere zerfallen in: Vier gleich 1 Kubikdezimeter gleich 1/1000 Kubikmeter, in Hektoliter gleich 100 Liter gleich 1/10 Kubikmeter. Unter Lachter (Bergbau), Faden (Seewesen) soll die Länge von 2 Metern, unter Ruthe die Länge von 5 Metern, unter Reich die Länge von 7500 Metern unter Rängen die Fläche von 2500 Quadratmetern gleich 1/4 Hektar gleich 100 Quadratruten, unter Klafter ein Körperraum von 4 Kubikmetern verstanden werden. Das Pfund zerfällt in 500 Theile mit Dezimalabtheilungen. Der tausendste Theil eines Pfundes ist ein Gramm; 50 Gramm = 1/10 Pfund = 1 Loth; 5 Gramm = 1/100 Loth = 1/1000 Pfund. Die Unterabtheilungen folgen dann als Decigramm, Centigramm, Milligramm, 1 Zirk = 100 Pf. = 50 Kilogramm. Eine Schiffslast = 4000 Pf. = 2000 Kilogramm. Für das Münzwesen ist das nach dem Gesetz vom 24. Januar 1857 festgesetzte beibehalten; dieselbe gilt jedoch auch für Gold, Silber, Juwelen, Perlen. — Außerdem legt der Entwurf auch die Angelegenheiten der Kontrollbehörden, ihre Obliegenheiten und ihre Verfahren fest. Der Bund bestell eine Normal-Gewichtskommission, die ihren Wohnsitz in Berlin hat, während durch das ganze Bundesgebiet

und die mannigfachen Erzeugnisse der Presse, die mehr für den Tisch im Salon als zum Lesen da zu sein scheinen. Dann beschränkt sich der Verkehr auf das Nützliche. Man laßt Kriegserläute, Broschüren, Flugblätter; Wennigswarte für den Augenblick, momentane Stimmungen, Ansichten, Gedanken, durch die Presse verdrängt, die man vom Buchladen bis zur nächsten Ecke geleitet hat. Statistische Mittheilungen geben hier die Belege. Nach dem amtlichen Büchertalare für 1866 fand die literarische Produktion gegen das Vorjahr um fast allen Fächern, höchst betrüblich z. B. die Erziehungsliteratur auf dem Gebiete der schönen Literatur (24 Proz.), Metrik liegt die Produktion nur auf dem Gebiet anklaffischer und orientalischer Literatur (16 Proz.), der Kriegswissenschaft und Pferdeheilkunde (16 Proz.) und der Karten (16 Proz.). Alles das ist leicht erklärlich, die Produktion an altklassischer Literatur ist nicht für Deutschland allein berechnet; sie gilt auch für's Ausland und die Jünnen Leubner und Widmann haben wie bei uns so über dem Meer ein guten Klang. Und in einem Jahr, in dem die Kanonen donnerten und das Kriegsgeschick hin und her schwankte, verdient Alles, was sich auf Krieg und politische Umwälzung bezog, fast allein Beachtung. Wenn daher schon fast auf allen Gebieten die Produktion sank, wie wenig erst die Konjunktion sinken! Das aber zeigte sich dann zu Diermesse des vorigen Jahres, welche eine nicht unbedeutende Abnahme des Vertriebes befängte.

Mittlerweile sind friedlichere Zeiten zurückgekehrt. Die Schnellpressen ruhen nicht, die Papiermüller, die Holzschneider, die Schriftgießer, sie alle haben zu thun. Eine Fülle von Ballen ist im Laufe des Jahres von Leipzig aus in alle Welt gewandert mit dem zärtlich gepflegten Sprößlingen aus der Verbandsese zwischen Verleger und Autor. Nichts fehlt dem Buch, weder die Grundstoffe der Kritik, noch die letzte Seite der Journale. Und doch fehlt es vielleicht in größerer Anzahl wieder über Leipzig zu dem zurück, der es ausgeht. Schon seit Wochen kommen mächtige Ballen von den vier Weltgegenden in Leipzig an, welche den Schreibern aller Verleger — die Krebse, das im Vorjahre nicht Abgesetzte — zurückbringen. In den Lageräumen der Kommissionäre häuft es sich zu Bergen. Da liegt in friedlicher Vereinigung das neueste Produkt eines Aethiopen neben einer Apologie der unbesetzten Empfangnisse und dem Beneid, daß die Welt der Bibel gemäß, allerdings in sechs Tagen geschrieben worden sei. Hier findet sich in bezauberlicher Menge das Erlösungswort eines jungen Poeten, der nie in zweiter Auflage erschienen wird, neben dem Kochbuch, das schon 25 Auflagen erlebte, neben der so und so vielen Auflage eines verfluchten Bur

eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Das Gesetz soll mit dem 1. Januar 1872 in Kraft treten, die Geltung aber, insofern die einzelnen Interessenten damit einverstanden sind, schon mit dem 1. Januar 1871 stattfinden. In der Motiven wird auf die Nothwendigkeit eines längeren Uebergangsbundes hingewiesen und auf künftiges Verfahren bei Einführung des Decimalgewichts in England Bezug genommen. Der Entwurf unterscheidet sich von dem Frankfurter im Wesentlichen dadurch, daß dort den Einzelstaaten die Beibehaltung des bisherigen Gewicht anheimgestellt war.

Berlin, 27. März. Die „Kreuz-Ztg.“ bestätigt, daß der Kronprinz von Preußen kurz nach Ostern Florenz besuchen wird. — Der „Staatsanz.“ publizirt die Ernennung von 20 Landräthen für Hessen. Die Ernennungen sind alle bis auf einen vormalig kurfürstliche Beamte. Die Sachkommissionen des Reichstages wurden gewählt und dabei zu Vorsitzenden und Schriftführern bestimmt: Petitionen: Graf v. Schwerin, v. Blankenburg, v. Seidewitz und Blum (Sachsen). Geschäftsordnung: v. Bernuth, Graf zu Münster, Cornely und Graf v. Franckenberg. Handel: v. Unruh (Magdeburg), v. Braunschütz (Elbing), Weigel und Stamm. Finanzen: Herzog v. Westphalen, Stavenhagen (Radow) und Jübling. Schleswig-holsteinisches Pensionsgesetz: Stavenhagen (Halle), v. Mollte, Lefse und Tobias.

Berlin, 27. März. Die gestern erwähnten Vereinbarungen, welche über Postangelegenheiten hier mit Dänemark getroffen sind, bilden — wie schon bemerkt — erst den Entwurf zu einem Vertrag. Dieser Entwurf bedarf wegen seiner Auffstellung von Geldverbindlichkeiten der Zustimmung des Norddeutschen Bundesraths. Dem Vernehmen nach ist derselbe schon dem Bundesrath vorgelegt. Die auf ihn bezüglichen Bundesraths-Verhandlungen werden in den nächsten Tagen stattfinden. Wie verlautet, ist in dem Vertragsentwurf an Dänemark für die Verzichtleistung auf seine postfiskalen Rechte in den Hansestädten eine Entschädigung im Betrag von 200,000 Thlr. zugesichert. — Auf Grund der Verhandlungen, welche hier vor mehreren Wochen von belgischen und belgischen Kommissären über die Regelung des Postverkehrs zwischen dem Norddeutschen Bunde und Belgien getroffen wurden, sind die Verhandlungen zwischen Berlin und Brüssel im schriftlichen Wege fortgesetzt worden. Der eine Theil derselben, welcher sich auf die Fahrpostsendungen bezog, ist nunmehr zu Ende gelangt. Gestern haben der General-Postdirektor v. Philipsborn und der Königl. belgische Gesandte Baron v. Rothomb den betreffenden, zwischen der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes und der belgischen Staats-Eisenbahn-Verwaltung abzuschließenden Vertrag unterzeichnet. Die Verhandlungen über die Briefpostsendungen werden noch weiter geführt. Das Ergebnis derselben soll in einem besondern Vertrag festgesetzt werden. Dieser ist vom Norddeutschen Bund mit der belgischen Staatsregierung abzuschließen. In Belgien reorganisirt das Fahrpostwesen von der Eisenbahn-Verwaltung und das Briefpostwesen von der Staatsregierung. Daher die Nothwendigkeit des doppelten Vertragschlusses. — Der Geh. Reg.-Rath Wöhlers aus dem Ministerium des Innern hat sich nach Wiesbaden begeben, um die Verhandlungen über die Spielbank-Frage zum Abschluß zu bringen. — Wie verlautet, soll das Dampf-Kanonboot „Blitz“ auf sei-

ches, das gleichmäßig und mit Glück verläuft auf die Thorheit und Leichtgläubigkeit der Völkerverwelt. Es ist ein internationaler Kongreß, eine Welt im Kleinen, für wenige Wochen zusammengedrängt in den engen Raum eines dunkeln, nur durch Gas zu erhellenden Lagers, in denen die Stimme des awirenden Marktbesetzers tönt und mit großer Geschwindigkeit Ballen auseinandergeronnen und neugeschnürt werden. In großen, an den Wänden angebrachten Fächern werden die Beischüsse für die einzelnen Geschäftsfreunde des Kommissionärs bis zum Tage des Abendens gesammelt. Dann aber wandern sie in Ballen, in Kisten oder großen Körben hinaus und nur selten kommen Freihändler vor. Namentlich am Freitag und Sonnabend fahren die Frachtwagen hochbesetzt zu den Bahnhöfen, und zählt der Werth dessen, was sie tragen, nach Hunderttausenden. Auf den Comptoiren aber sitzen die Gehilfen des Geschäfts bei mühsamer und oft herzlich langweiliger Arbeit. Die Expedition der Bücher, das Einholenlassen des Bestells, die regelmäßige Befriedigung der Kommitenten macht viel zu thun. Dazwischen kommt dann noch die Vorbereitung der Messe, die Erhebung der Zahlungslisten, die peinliche Sorgfalt verlangt. Alles muß zusammengeheftet, geordnet, foliationirt sein. Dann dauert die Arbeit bis zu Mittagernach und der Arme wird selbst zum Rechenempfel, an dem er im Traum sich erfolglos abmüht. Und dann erscheinen die Laas der Abrechnung auf der Börse. Wohl dem, der dann mit Dufalen und nicht mit den Fächern kappert. Dann berechnet sich das Hin- und Wiederzahlen nach Millionen, die, soweit sie nicht Leipziger Verleger gebühren, ebenso hinauswandern, wie früher die Bücher kamen.

Und das geht Alles still und ruhig vor sich, wenigstens äußerlich, Wohl sammeln sich in jenen Tagen einige Hunderte von Buchhändlern in Leipzig; aber sie kommen ohne die Fäden von Abrechnungsbüchern, wie sie ihre Väter mit zur Messe brachten. Sie erscheinen des Besorgnisses wegen und überlassen das Geschäft dem Kommissionär. Der junge Sortimentsbuchhändler kommt vielleicht, um sich den Verlegergrößen vorzustellen; alte Geschäftsfreunde sehen sich wieder, man plaudert von der Bergangigkeit und freut sich der Gegenwart; eine kurze Siehe in der gewohnten Thätigkeit. Neue Pläne werden überlegt und mit dem Fremde besprochen; frische Hoffnungen tauchen auf. Wärendem aber kehren die „Krebse“ allen zur Heimat zurück, den Ganzen Vorangegangenen zu vermehren. Und für sie Alle ist dann nicht selten die Aussicht am Platze, die Lichtberg vorzüglich; Musis et Piperi.

ner Station an der Donaumündung durch das Dampfkanonenboot „Delphin“ abgelöst werden.

Danzig, 25. März. Ueber einen hier vorgekommenen Arbeiterkrawall schreibt die „Danzig. Ztg.“: „Ein Theil der am Fort Bröjen beschäftigten Arbeiter hatte beschloffen, um einen höhern Arbeitslohn zu erzielen, die Arbeit einzustellen. Trotzdem wollte gestern früh ein Theil der Arbeiter, ungefähr 80, die Arbeit fortsetzen. Hieraus entstand ein Streit, der nach einigen Minuten in eine so große Schlägerei ausartete, daß Polizei und die Militärwache aus Neufahrwasser requirirt werden mußte. Diese mußte sich aber vor der großen Uebermacht zurückziehen. Nun wurde in der Festung Weichselmünde Generalmarsch geschlagen, und es rückte eine große Abtheilung Militär zur Herstellung der Ordnung nach dem Fort Bröjen. Die Soldaten mußten Gebrauch von den Kolben machen. Mehrere stark verwundete Arbeiter wurden nach Neufahrwasser gebracht und wurden dort von den requirirten Aerzten verbunden. Mehrere Räubelführer wurden unter starker militärischer Eskorte nach Weichselmünde transportirt und etwa 15 Mann sind heute den hiesigen Gefängnissen überliefert worden. Heute ist wieder eine Abtheilung Militär auf dem Arbeitsplatz anwesend. Bei der gestrigen Schlägerei wurde die Viktualienbude an der Arbeitsstelle beim Fort Bröjen demolirt.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. März. Die für heute angelegte Herrenhaus-Sitzung, außerdem Tagesordnung das Schulgesetz stand, fand nicht statt. Der ostensible Grund hiefür ist die Abwesenheit des Ministerpräsidenten Auersperg und des Kultusministers Hasner von Wien, welche Beide sich heute Morgen an das kaiserl. Hoflager nach Ofen begeben haben, und sichtlich einer so wichtigen Debatte nicht fern bleiben können. Ob die Reise dieser Minister nach Ofen nicht mit den in Verhandlung befindlichen Gesetzen im Zusammenhang steht, ist eine andere Frage, und es zirkuliren sogar Gerüchte, nach welchen der Jubel bald verstummen würde, mit dem man voll sanguinischer Erwartung die Ehegesetz-Debatte begleitete. Man berichtet dem „Wanderer“ aus dem Abgeordnetenhaus, Ministerpräsident Auersperg und Kultusminister Dr. Hasner seien zum Kaiser berufen worden; wie man sagt, soll es der Thun-Rauscher'schen Partei gelungen sein, Bedenken gegen die Sanctionirung des Ehegesetzes rege zu machen. Die heutige Herrenhaus-Sitzung wurde fallen gelassen und findet dieselbe nächsten Montag statt. Im Abgeordnetenhaus, wo die Verathung über die an dem Ehegesetz vom Herrenhaus vorgeworfenen Aenderungen auf der Tagesordnung stand, wurde der Versuch gemacht, diesen Gegenstand der Tagesordnung unerledigt zu lassen, und nachdem die Majorität dieses Beginnen zurückgewiesen hatte, machte Graf Adam Potocki, einer der Führer der polnischen Fraktion, den in dem jetzigen Stadium der Frage geradezu unerhörten Versuch, die geistliche Ehegerichtsbarkeit, welche das Herrenhaus in Uebereinstimmung mit dem Abgeordnetenhaus beseitigt hatte, zu rehabilitiren. Das reaktionäre Beginnen scheiterte an dem Beschluß der Majorität, der Aenderung, welche das Herrenhaus vorgenommen, beizutreten. Ueberhaupt hat das Abgeordnetenhaus alle vom Herrenhaus beliebten Aenderungen angenommen, und die beiden Faktoren der Gesetzgebung sind nun über das Ehegesetz einig.

Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Formell aufgehoben ist das Konkordat freilich auch dann noch nicht, wenn die Ehegesetz über die Ehe, über die Schule und über die interkonfessionellen Verhältnisse im Reichsgesetzblatt erschienen sein werden; aber dasselbe wird dann zum todtten Buchstaben herabgesunken sein. Nachdem das Ehegesetz angenommen ist, wendet sich das Herrenhaus dem Schulgesetz zu. Die Kommissionsmehrheit will dem religiösen Einfluß der betreffenden Kirche oder Religionsgenossenschaft einen größern Spielraum gewähren, als das Gesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses, während dieses nur die Besorgung, Leitung und unmittelbare Aufsichtigung des Religionsunterrichts für die verschiedenen Glaubensgenossen in den Volks- und Mittelschulen der betreffenden Kirche oder Religionsgenossenschaft überläßt, will die Majorität der Herrenhaus-Kommission auch noch die „religiös-sittliche Erziehung“ der Schüler der Kirche übertragen. Die Kommissionsmajorität rechtfertigt diese Erweiterung damit, daß den kirchlichen Organen das Recht, Erhorten zu halten, die Beichte und den Empfang der heil. Sacramente anzuordnen, mit einem Worte auf die religiös-sittliche Erziehung der Kinder hinzuwirken, unbestreitbar zuerkannt werden müsse.“

Wien, 27. März. Wie die heutige „Debatte“ erfährt, ist Haydar-Effendi, der bisherige türkische Botschafter am Wiener Hof, vom Sultan in das neue Ministerium berufen und zu seinem Nachfolger auf dem hiesigen Botschafterposten Midhat-Pascha, bisher Gouverneur von Janina (Kusschul?), ernannt worden.

† **Wien, 27. März.** Die Antwort der päpstlichen Kurie, vom Grafen Ervelli eingekendet, ist hier eingetroffen, ganz und unbedingt ablehnend, wie ich bereits geschrieben. Es versteht sich von selbst, daß diese Antwort die Veranlassung für die Berufung des Präsidenten und des Unterrichtsministers des cisleithanischen Ministeriums zum Kaiser war. Die Spannung ist jetzt, noch bevor die Thatfache des Eintreffens der abweisenden Antwort hier bekannt geworden, bloß weil die Verathung der konfessionellen Gesetze unterbrochen, eine außerordentliche; sie wird, wenn dieselbe in die Oeffentlichkeit gedrungen, sich auf's höchste steigern.

Italien.

Florenz, 26. März. Deputirtenkammer. Cambray-Digny beendigte seine Rede über die Wahlsteuer. Er legte die Nothwendigkeit derselben dar und suchte zu beweisen, daß das Volk fähig sei, die Steuer zu ertragen. — Die Nachrichten der „Opinione“ über die Schließung der Universität zu Bologna sind unrichtig. Die Studenten protestirten nur gegen die Unterbrechungen der Vorlesungen, deren Fortsetzung

von den Professoren verweigert wurde. — Bei der Hochzeitsfeier des Kronprinzen Humbert werden der Prinz Napoleon, die Prinzessin Clotilde und der Kronprinz von Preußen zugegen sein; außerdem werden der Erzherzog Louis Victor und verschiedene andere deutsche Fürsten erwartet. — Der General Palavacini hat den Oberbefehl über die Truppen, welche zur Unterdrückung des Räuberwesens in den Provinzen Molise, Benevento, Abruzzo Ulteriore, Terra di Lavoro bestimmt sind, erhalten.

Florenz, 27. März. Die „Opinione“ bespricht das Budget von 1860, das an Einnahmen eine Totalsumme von 804 Millionen gegen 1004 Millionen Ausgaben, mithin ein Defizit von 200 Millionen ergibt; dasselbe sei indes sogar in den Augen des Ministeriums wegen der darin vorzunehmenden Veränderungen und Reduktionen nicht definitiv. Der Finanzminister habe berechnet, daß das Defizit von 1869 sich mittels des Botoms der entworfenen Steuern- und Ersparungsgelese auf 50 Millionen reuziren würde. Dies Defizit könne, selbst wenn es noch bedeutender würde, keine Unruhe einflößen, sobald die in Frage stehenden Gesetze votirt wären.

* Aus Rom wird der „Ball-mall-Gaz.“ vom 19. d. mitgetheilt, daß, obwohl der drohende diplomatische Bruch der päpstlichen Regierung mit der österreichischen durch französische Vermittlung abgewendet wurde, die Beziehungen der beiden Höfe doch sehr schwankend seien. Graf Ervelli werde vom hl. Vater zwar in Privataudienzen empfangen, eine öffentliche aber habe er bisher noch nicht erreichen können.

Frankreich.

Paris, 26. März. Sitzung des Gesetzgeb. Körpers vom 25. März.

Der Gesetzgeb. Körper brachte gestern das Versammlungsgesetz glücklich zu Stand. Die Amendements wurden zurückgewiesen und Art. 9, so sehr auch Bethmont bemüht war, es darum, weil es wohl an Klarheit, aber gleichzeitig auch an Ungerechtigkeit gewonnen habe, zu bekämpfen, angenommen. Man schritt hierauf zur Abstimmung über das ganze Gesetz, nachdem Darimon sich die unnötige Mühe gegeben hatte, die Gründe, warum er für das Gesetz stimmen werde, zu entwickeln. In namentlicher Abstimmung erklärten sich 209 Deputirte für und 22 gegen die Annahme des Gesetzes. Mit der liberalen Opposition stimmten einige Mitglieder der äußersten Rechten, wie die Hh. Guillaumet, Gouffé, Ed. Jouin; Camille Dollfus dagegen. Außer Darimon stimmten auch Guereout und Savin dafür. Der Abstimmung enthielten sich 34 Mitglieder und unter ihnen J. Favre, E. Picard und auch Granier de Cassagnac. Nach dieser Abstimmung ist die Tagesordnung erledigt und es benützt J. Favre die Gelegenheit, um nach einigen Vorlagen sich zu erkundigen, die schon lange eingebracht sein müßten. Dies gilt namentlich von gewissen Justizreformen, wie die längst verheißene Revision des Zivilprozeßverfahrens, die Herabsetzung der gerichtlichen Versteigerungs- und Abtheilungskosten etc. Justizminister Baroche und der Präsident der betreffenden Kommission, Buffon-Billaud, weisen auf die Ausdehnung und Schwierigkeit dieser Arbeiten hin und versichern, daß Staatsrath und Kommission sich eifrig damit beschäftigen und daß die Vorlagen baldigst erfolgen werden.

Ueber die Feststellung der nächsten Sitzung entsteht nun eine Differenz zwischen dem Vorsitzenden, Hrn. Alfred Leroux, und Emil Olivier. Der Präsident will die Sitzungen auf unbestimmte Zeit, d. h. bis der Präsident die Mitglieder zu einer neuen Versammlung einladen läßt, aussetzen. Olivier verlangt eine Einstellung der Sitzungen bis zum 20. oder wenigstens bis zum 16. April, damit die Deputirten, die so anstrengende Arbeiten zu erledigen gehabt, sich für die Operationen in ihre Familien begeben könnten, anstatt, von Tag zu Tag einer Einladung des Präsidenten gewärtig, in Paris zurückbleiben zu müssen. Auch hält er es für angemessener und würdig, daß die Kammer selbst den nächsten Tag ihrer Sitzung bestimme, als daß sie dies der Willkür des Präsidenten anheimgebe. Hr. Alfred Leroux und der größere Theil der Versammlung sind anderer Ansicht. Ersterer bringt seinen Antrag, die Wiedervereinbarung auf Einladung des Präsidenten, zur Abstimmung, so sehr auch Emil Olivier gegen diese Art der Fragestellung protestirt und sich auf den formellen Wortlaut der Geschäftsordnung beruft. Die Kammer erklärt sich für den Vorschlag des Präsidenten, unbestimmt um die drei- oder viermal vor und nach der Abstimmung mit steigendem Nachdruck wiederholte Erklärung Oliviers, daß der Präsident die Geschäftsordnung verletzt (vielle) habe. Hr. Leroux glaubt keinen Ordnungsruf gegen Olivier ergehen lassen zu müssen, sondern hebt einfach die Sitzung auf.

* **Paris, 27. März.** Der „Constitutionnel“ verkündigt heute, daß das Gesetz über die Bildung der mobilen Nationalgarde die große Probe der ersten Revision siegreich durchgemacht habe, und daß somit alle schlimmen Prophezeiungen der feindlichen Parteien zu Schanden geworden seien. Nunmehr sei die Probe bestanden und jede künstlich hervorgerufene Besorgniß zertrümmert. Die Revisionskommissionen haben ihre Arbeiten in dem ganzen Kaiserreich beendigt, und überall gingen dieselben mit Ruhe und Ordnung vorüber. Der Eifer der jungen Leute entsprach ihrem Patriotismus. Nur ein Fünftel der Aufgerufenen meldete sich zur körperlichen Besichtigung an. Allerdings habe es in einigen bevölkerten Städten unruhige Auftritte gegeben, aber sie konnten überall mit leichter Mühe unterdrückt werden. Frankreich habe wieder einmal mehr erfahren, daß die Nation und die Regierung auf einander zählen können.

Das „Journ. de Paris“ erklärt die Gerüchte von einer neuen unmittelbar bevorstehenden Reise des Prinzen Napoleon für unbegründet und behauptet, derselbe werde bis zum 20. April das Palais-Royal nicht verlassen und alsdann zur Vermählung seines Schwagers, des Prinzen Humbert, nach Turin reisen. — Der „Patrie“ zufolge wird sich der Großfürst Thronfolger von Nizza direkt wieder nach St. Petersburg zurückbegeben und nur einen Tag in Stuttgart weilen. — Die „France“ widerlegt die Angaben, wonach spanische Offiziere, welche in Frankreich internirt sind, ihren Aufenthaltsort verlassen und sich an die Grenze von Catalonien begeben hätten.

Der Papst hat, wie die „Presse“ mittheilt, eine neue Deklaration gestiftet, die nur den an der Vertheidigung des heil. Stuhls theilhaftig gewesen französischen Land- und Seetrup-

pen zuerkannt werden soll. Dieselbe besteht in einem weißemäulierten Kreuz an blauweißem Band. Es ist bereits ein Musterkreuz der hiesigen Ehrenlegions-Kanzlei zugesandt worden. — Die Debatten über die Angelegenheit der wegzunehmenden Richterherrschaft verurtheilten Zeitungen wurde heute fortgesetzt. Der Generalprokurator sprach sich für Aufrechterhaltung des Urtheils aus. Sodann trugen die Advokaten ihre Replik vor, und zwar begann Hr. Berruyer. Wahrscheinlich werden die Debatten noch morgen fortgesetzt werden. — Rente 69.20, Cred. mob. 270, ital. Anl. 48.05.

Belgien.

Brüssel, 27. März. In Chatelineau entspann sich um Mitternacht zwischen den dorthin gesandten Truppen und den meuterischen Arbeitern ein erster Kampf, wobei es acht Tode und zehn Verwundete gab. Die Minister sind in Folge dieser Ereignisse schon zweimal zur Berathung zusammengetreten.

Brüssel, 27. März. Das Kriegsdepartement hat von dem Kommandanten der in Charleroi stehenden Division eine Depeche beruhigenden Inhalts empfangen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 26. März. Der neuernannte Minister des Innern, Timaschew, verammelte heute das Verwaltungspersonal des gesammten Ministeriums des Innern und sagte in seiner Ansprache: Er liebe und achte eine ehrenwerthe feste Ueberzeugung und fürchte keinen Widerspruch. Er erwarte solchen sogar, könne aber keine Widersetzlichkeit dulden, namentlich wenn dieselbe aus unterminirtem Terrain stamme. Die Verwaltung müsse auf festen Wegen gehen und klar und sicher ihr bestimmtes Ziel verfolgen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. März. Der König ist heute nach Norwegen abgereist; Prinz Oskar übernimmt während der Abwesenheit des Königs die Regentschaft. — Dem Reichstag ist eine königl. Botschaft mitgetheilt worden, worin angezeigt wird, daß die neue Armeeorganisation in dieser Session nicht mehr vorgelegt werden soll.

Großbritannien.

London, 26. März. Aus der gestrigen kurzen Nachmittags-Sitzung des Unterhauses liegt nichts Mittheilenswerthes vor. Auch über den bevorstehenden parlamentarischen Kampf ist heute Nichts weiter mitzutheilen, als daß beide Parteien sich aus allen Kräften zu ihm rüsten. Die konservative Partei läßt durch ihre Anhänger im ganzen Land Unterschriften zu einer gegen die Resolutionen Gladstone's gerichteten Petition an's Parlament werben (in der City durch den Lord Mayor), welche folgendermaßen lautet:

Die unterzeichneten Bittsteller haben mit größter Besorgniß und Betrübnis von dem im Unterhause angeführten Resolutionen vernommen, welche die Abschaffung der irischen Staatskirche beantragen, und wenn sie durchgehen sollten, mittelbar, aber gewis, die schottische und englische Staatskirche schädigen, den Protestantismus im Verein, Königreich, sowie außerhalb desselben, entmuthigen und den Feinden des protestantischen Glaubens große Freude bereiten werden. Die Unterzeichneten bitten das ehrenw. Haus deshalb unterthänigst, die vorzuschlagenden Resolutionen nicht zu genehmigen.

London, 27. März. Die gestern gemeldete Verhaftung des Fenierers Deafy wird in Abrede gestellt.

* **London, 27. März.** Die „Times“ veröffentlicht ein Schreiben des Herzogs von St. Albans, welches über seine Beschäftigung der Arbeiten des Kanals von Suez berichtet und die Eröffnung des Kanals für den Monat Oktober ankündigt. Der Herzog von St. Albans will wissen, daß der Kaiser der Franzosen wahrscheinlich bei der Einweihung zugegen sein werde.

Baden.

Karlsruhe, 28. März. Das „Centralverordn.-Bl.“ Nr. 4 vom 27. d. enthält u. A. eine Verordnung des Großh. Handelsministeriums vom 12. d. M., die Dampf- und Segel-Schiffahrt auf dem Bodensee und auf dem Rhein zwischen Konstanz und Schaffhausen betreffend, folgenden Inhalts: Nachdem für die Dampf- und Segel-Schiffahrt auf dem Bodensee und auf dem Rhein zwischen Konstanz und Schaffhausen durch die von den Bodensee-Uferstaaten zu Bregenz am 22. Sept. 1867 und von Baden und der Schweiz zu St. Gallen am 28. desselben Monats abgeschlossenen Staatsverträge eine gemeinsame Ordnung vereinbart und mit allerhöchster Genehmigung unterm 21. v. M. bekannt gemacht worden ist, so wird andurch zur allgemeinen Nachachtung verkündet, daß die in dieser neuen Schiffsahrts-Ordnung enthaltenen polizeilichen Vorschriften und Verbote an die Stelle der hiermit außer Wirksamkeit gesetzten diesseitigen Verordnung vom 15. Febr. 1865 getreten sind, und daß Zuwiderhandlungen gegen dieselben nach § 148 bzw. § 133 des Polizei-Strafgesetzbuchs vom 31. Okt. 1863 und nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Mai 1864 über die Gerichtsbarkeit und das Verfahren in Polizei-Strafsachen geahndet werden. Wegen Ausstellung der Schifferpatente (Art. 10 des Bregener und Art. 6 des St.-Galler Vertrags) haben sich die Bewerber an die zufolge § 6 Ziffer 6 des Verwaltungsgesetzes hiefür zuständigen Bezirksräthe zu wenden, welche bis auf Weiteres auch die Geschäfte der Kommission für Prüfung der Schiffe (Art. 6-9 des Bregener und Art. 5 des St.-Galler Vertrags) unter Zugzug der bestellten Schiffsahrts-Aufsicher und anderer Sachverständigen zu besorgen haben.

Freiburg, 27. März. Nach einer Veröffentlichung im Anzeigerblatt für die Erzdiözese Freiburg hat der Hr. Erzbischof den Hrn. Generalvikar und Dombekantl. K. A. B. K. zum Weihbischof ernannt.

Aus Baden, 28. März. In der vor einigen Tagen erschienenen Flugchrift über das Leben und Wirken des Hrn. Erzbischofs von Freiburg wird erzählt, f. B. sei derselbe „von dem badien Polizeiammann v. Senger als verhaftet erklärt, und während dreier Stunden, ohne ihm Zeit zum Essen zu lassen, inquirirt worden.“ Hr. v. Senger, dormalen Oberamtmann in Wertheim, gibt Dem entgegen in verschiedenen inländischen Blättern eine Erklärung ab, worin es heißt, er sei damals in Freiburg nicht Polizeiammann, sondern Justizbeamter, Untersuchungsrichter gewesen; als solcher habe er die Untersuchung geführt und die Verhaftung erkannt, welche von dem

Groß, oberhiesigen Hofgericht als vollständig gerechtfertigt erklärt wurde. Das Märchen von einem dreihändigen gezwungenen Fasten des „Inquiriten“ habe bereits seiner Zeit in öffentlichen Blättern geübende Überlegung gefunden.

4 Donauessingen, 27. März. Von der durchlauchtigen Fürstlichen Familie sind Nachrichten dahier eingetroffen, wozu die selbe bermalen Aufenthalt in Neapel genommen hat, über die Osterzeit aber wieder nach Rom zurückzukehren, und dann über Südfrankreich die Heimreise antreten wird. — Dieser Tage wurde auf einem Acker unweit der alten Billinger Straße beim Pflügen ein Grab aufgedeckt, welches mit steinernen Platten verschlossen und aus Steinen verschiedener Art sorgfältig zusammengefügt war. Darin lag ein menschliches Skelett; auch eine blecherne Büchse, jedoch von neuerer Façon, wenig ansehnlich, fand man darin, und in solcher ein graues mit schlechter Schrift überzogenes Papier, wozu die Leiche zu Zeiten des Kaisers Gallula hier begraben worden sei. Man hält dies für eine Mythisation, zumal der Name der Leiche nicht angegeben ist. — Statt Frühjahrswitterung herrscht hier Schnee und eine Kälte von 10 Gr.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 27. März. (Stuttg. Bl.) Gestern Abend scharte sich in der Lieberhalle eine ungemein zahlreiche Versammlung, meist aus dem Arbeiterstande, um Hrn. Gust. Müller (nat. liberal), um ihm für sein treues Aussehen im letzten Wahlkampfe den Dank der Wähler darzubringen. Die Stimmung war, trotzdem Hr. Müller den Sieg nicht davongetragen, keineswegs eine gedrückte. Alle Redner, welche auftraten, vor allen Hr. Müller selbst, konstatierten, daß die nationale Partei in Württemberg, wenn sie auch im Kampfe mit einer Mehrzahl vereinigter Gegenparteien unterlegen, sich heute kräftiger, geschlossener fühle als zuvor, daß sie, die Hohen im ganzen Lande zusammengerechnet, mehr Anhänger gefunden habe, als sie erwartet, und daß sie insbesondere stolz darauf sein dürfe, die Jugend und damit die Zukunft für sich haben.

Wiesbaden, 27. März. Der „Rhein. Kur.“ theilt mit, daß die Somburger Spielbank am nächsten Sonntag zum ersten Mal geschlossen sein wird.

Kassel, 25. März. Nach der „Kass. Ztg.“ ist von einem Erlaß zur Erhebung von Zetteln für Einzahlung von Waldbeeren, Pilzen, Schwämmen u. A. Abhand genommen worden. Uebrigens wären, dem Blatt zufolge, auch in denjenigen Regierungsbezirken, in welchen die Ausgabe von Zetteln zum Einzahlen von Waldbeeren u. s. w. stattfindet, nur diejenigen Personen zur Lösung solcher Zettel gezwungen, welche Beeren gewerbsmäßig sammeln.

Die „Elberf. Ztg.“ berichtet, daß der bekannte Pfarrrer Dr. Reichel in Rempen, früherer Landtags- und Reichstags-Abgeordneter, 60 Thesen über die kirchlichen Verhältnisse der Gegenwart hat erscheinen lassen. Er sagt u. A. darin: § 47. „Wenngleich die in der Enzyklika und dem Syllabus festgesetzte Form der mittelalterlichen Anschauung ohne Zweifel nur dem üblichen Kanonrecht zuzuschreiben ist, so ist es doch besser, dies offen anzuerkennen und so auf eine Aenderung veralteter Formen hinzuwirken, als durch eine gewundene Interpretation dem Verdacht Raum zu geben, als könne noch wirklich eine Intention auf Wiederherstellung der alten Verhältnisse vorhanden sein.“ § 49. „Das Handschreiben des Kaisers von Oesterreich in Angelegenheiten des Konkordats ist eine mannhaftige That und verdient die volle Sympathie und Zustimmung des katholischen Deutschlands.“ Diese Thesen erregen begreiflich großes Aufsehen.

Wien, 24. März. (Hess. Ztg.) Die Ultramontanen haben wenigstens einen Trost. Am Tag nach ihrer Niederlage im Herrenhause konnten sie in der Kaiserl. Hofburg die Generalversammlung der „Bruderschaft vom heil. Engel Michael“ abhalten. Der päpstl. Nuntius zählte die Häupter seiner Partei, und siehe, es fehlte keines. Erzbischöfe und Bischöfe, Grafen und Barone verliehen der Versammlung einen hohen Glanz. Auch Neuburgs Land war vertreten. München war durch den Grafen Arco-Valley, der sein ganzes Silbergeschmeide dem Papst geopfert haben soll, repräsentirt, Köln durch den Kaufmann Leonardt, Mainz durch den Regens Dr. Mousfang, Münster durch zwei Grafen Galen. Zuerst ein bitteres Juchzen, Zusäufeln und Händedrücken, darnach salbungsvolle Reden der geistlichen und weltlichen Führer. Graf Leo Thun machte auf die „Bedeutung“ aufmerksam, daß „eine solche Versammlung gerade an diesem Ort“ stattfände; dem Kampfe in der Gegenwart leuchte der Sieg in der Zukunft. Kardinal Rauscher wurde beim Eintritt in den Saal mit förmlichem Zuruf „Bivat hoch!“ empfangen. Das offizielle Organ des Fürstbischofs von Wien sagt: „Es war ein laut und kräftig schallendes „Wir leben noch!“ denen zugerufen, die mit der gestrigen Beleuchtung den „Klerikalen“ die Grabgräber aufgedeckt zu haben glaubten.“ Ja, diese gottlose Illumination! Kardinal Rauscher begann seine Rede vor den Michaelbrüdern mit den Worten des Propheten Jesaias: „O Herr, möchtest du die Himmel zerschneiden und herabsteigen! Die Berge würden vor dir vergehen wie ein Brand im Feuer, und dein Name würde denen Feinden kund werden.“ Er kombinierte dann Julian den Atrianer mit gewissen Staatsmännern der Gegenwart, und sagte, Pius IX. sehe jetzt in Rom wie Daniel in der Löwengrube, von heißhungrigen Bestien umringt. „Auch in Oesterreich“, fuhr Kardinal Rauscher fort, „ist ein lange vorbereiteter Schlag gefallen; die Mehrheit des Herrenhauses hat es abgelehnt, für das Konkordat einzustimmen. Für jetzt haben wir nur Kampf und Prüfung in Aussicht. Was nun in Wien vor Allen noch thut, ist müthiges Bekennen der katholischen Wahrheit in Worten und Werken.“ Es wurde der Versammlung mitgetheilt, daß bis jetzt durch den Vorstand der St. Michaels-Bruderschaft 61,100 fl. für die Armee des hl. Vaters nach Rom gesendet worden sind; die Zahl der Michaelbrüder ist auf 10,580 gestiegen. Baron Stillsried verlas ein Begrüßungstelegramm von der „Bürgergesellschaft“ in Köln, und Dr. Mousfang stellte die thatkräftige Allianz der deutschen Katholiken in Aussicht, wobei er über unsern protestantischen Reichskanzler folgendes Urtheil fällte: „Oesterreich ist krank, das ist wahr, und der Arzt, der aus der Fremde berufen wurde, hat die kranke Austria nicht gesund gemacht.“

Sprachproben der ultramontanen Presse in Oesterreich. „Wer hat am vorigen Samstag in Wien illuminiert?“ — fragt der „Volkstfreund“, das Organ des Kardinals v. Rauscher, und gibt darauf die Antwort: „Einige Juden und eine Anzahl Christen, welche der irrigen Meinung waren, es sei in Osn ein kaiserlicher Prinz zur Welt gekommen.“ Weniger heiter sagt das klerikale Blatt „Die Gegenwart“ die Lage auf. „Die Hölle ist losgelassen!“ ruft es aus. „Die Legionen des Satans sind ausgebrochen. Heute regiert in Oesterreich nicht mehr Gott, der Kaiser, das alte Recht, die alte Sitte, sondern der Teufel und seine Großmutter, die Revolution mit ihrer

ganzen Sippe, der Lüge, dem Betrug, der Unzucht und jeglichem Gräuelt.“

Wien, 27. März. Nach dem Ausweis der Staats-Eisenbahn haben die Einnahmen in der Woche vom 18. bis 24. März 607,852 fl. betragen, was gegen die entsprechende Woche des Vorjahres ein Plus von 263,340 fl. ergibt.

Wien, 27. März. Hr. Tellheim erhielt einen Gasthofs-Antrag nach Baden-Baden, und zwar für die erste Hälfte des Monats September, zur Zeit der Kernen, und wird daselbst als Jerline in „Don Juan“ und Madeline in „Postillon“ aufzutreten.

Bern, 27. März. Der politische Verein der Berner Liberalen hat auf Antrag des Bundesraths Schenk beschlossen, eine Beglückwünschungsadresse wegen des Sieges der liberalen Sache in der Konkordatsfrage nach Wien zu senden.

Neu-York, Anfang März. (Frankf. Ztg.) In der Nacht vom 3. auf den 4. März kurz nach 12 Uhr brach am Broadway in dem sogenannten „Museum“ des bekannten „showman“ (wie die Blätter ihn nennen) Barnum Feuer aus. Die entsetzliche Kälte war vermurthlich Veranlassung, daß die Spritzen nicht mit gewohnter Schnelligkeit zur Stelle waren. Das Gebäude war eines der wenigen armseligen Häuser im eleganten Broadway, leicht gebaut und baufällig; es hatte in demselben schon früher mehrere Mal gebrannt. Gefüllt mit einem wunderbaren Plunder von ausgestopften Thieren und Menschen bot es dem Feuer rasche Nahrung. Obendrein war erst neuerdings ein Theater in dem Gebäude errichtet. Hr. Barnum, der große showman, hatte aber außer der alten Kumpfkammer, die er sein „Museum“ nannte, auch lebende Sehenswürdigkeiten im Haus: Menschen sowohl als Thiere. Zum großen Glück wurden erstere gerettet.

Ein vorübergehender Herr, der das Feuer zuerst wahrnahm, schlug Alarm; es gelang ihm glücklicher Weise, in's Haus zu dringen und die in großer Gefahr schwebenden Menschen aus dem sich ungläublich rasch verbreitenden Feuer herauszubringen. Das fette Frauenzimmer Miss Anna Swan from Nova Scotia, machte zuerst ihre Erscheinung aus dem brennenden Gebäude und trat im allerersten Neglige in die eisige Nacht hinaus, sich dabei verzweifelt gebärdend, denn sie hatte, vom Rauch verwirrt, ihren Brillenschmuck im Werth von 3000 Dollars und ihr Portemonnaie mit 600 Dollars fallen lassen. „Das Circassische Mädchen“, Fräulein Zulima Agha, von der maßigste Jungen behaupteten, sie sei die Tochter eines in Brooklyn wohnenden Teutonen, Namens Schulte, produirte Johann ihre Reize leicht verfallt der mitternächtlichen Versammlung. An der Hand führte sie ein Zwergelein, und schließlich brachte ein Polizist 2 junge Albinos heraus, deren rothe Augen vom Rauch vollends geblendet und deren weißes Haar vor Schreck schwarz geworden sein soll.

Dieser höchst komische Auszug sollte aber demnächst einem schauerlichen Einbruch Raum geben, denn aus den rasch um sich greifenden Flammen ertönte plötzlich ein so rasendes Gebrüll der in ihren Käfigen gefangenen Löwen und Tiger, daß dem Muthigsten ein Beben überlief und die weniger Beherzten aber nach allen Richtungen hin Reißaus nahmen. Indessen gab es Verunsichtigte, die die Gefahr nicht für so groß hielten und derselben ruhig in's Auge blickten, und ihnen gelang es, eine wertvolle Straffe, 2 Kameele, einen jungen Elefanten, ein Känguru und diverse andere Thiere aus dem brennenden Haus zu retten. Bald aber hörte die Möglichkeit auf, Ferneres zu unternehmen, denn das ganze Gebäude stand in einer halben Stunde in vollen Flammen. Das Gebrüll der Thiere wurde schwächer, als sie allmählich vom Rauch erstickt wurden, und 4 junge Löwen, 3 Löwinnen, Leoparden, Bären, wilde Katzen, Affen und eine große Anzahl kleiner Thiere fanden bald unter dem einflüchtenden Dach ihr Grab. Auch der „gelebte Seehund“, der beim Brand des Barnum'schen Museums im Jahr 1865 dem Flammentode entgangen war, fand jetzt sein Ende.

Um 2 Uhr erscholl plötzlich neues Gebrüll, und zum Erstaunen, sowie zum großen Schrecken der versammelten Zuschauer, die sofort wie gepöblicht auseinanderstoben, erschien ein bengalischer Tiger in den von den Flammen umzingelten Fensterhöhlen. Der arme Teufel war wunderbarer Weise bis dahin verschont geblieben und präsentirte sich nun vom Rauch und der Hitze getrieben, den Revolverläufen der Polizeimannschaft. Ein gewaltiger Sprung vom zweiten Stock auf die Straße hinab, eine Salve von einem halben Duzend Revolvern und das arme Thierthier verendete ganz unromantisch auf dem eisigen Pflaster der nordischen Stadt, fern von den heimathlichen Wäldern! Bald nachher stiegen die Mauern des großen Gebäudes zu wanken an und stürzten von drei Seiten ein; nur die Fassade am Brandweg blieb stehen, und diese bietet den nach dem Brand zahlreich versammelten Zuschauern ein ganz wunderbar effektvolles Schauspiel dar — die über die ganze Breite des Hauses laufenden Balkone, alle Verzierungen, Fensterhöhlen, großen auf der Treppe und dem Trottoir befindlichen Gandelaber sind nämlich in ganz fantastischer Weise von einer biden Eiskruste bedeckt; wo das Wasser aus den zahlreichen Schläuchen hingeworfen wurde, setzte es sich trotz der heißen Mauern sofort als eisige Schichte an, so groß war die Kälte in der Nacht; die Ballustraden des Balkons, Alles Alles ist vom Eis überzogen, riesige Eisgipfen hängen wie Franzen in der von der Natur geformten Krystallkristalle in den schönsten Formen herab und können dem Maler als Modelle dienen. Man bleibt bewundernd stehen und glaubt sich in eine nordische Segenwelt versetzt. Die Szene wurde natürlich von einem unternehmenden Yankee sofort photographirt.

Hr. Barnum behauptet, daß seine Sammlung 400,000 Doll. Werth gewesen und nur für 150,000 versichert sei. Kein Mensch glaubt ihm das natürlich, denn man hält ihn für zu „smart“, als daß er für seine 300,000 Schatzkisten 400,000 Doll. ausgegeben haben sollte; das wäre ja 1 1/2 Doll. per Stück! Hr. Barnum zeigt an, daß er nicht auf derselben Stelle, sondern in der Nähe seinen Neubau beginnen wird, wofür er für diesen Zweck bereits vor längerer Zeit Grundstücke acquirirt. Die Brandstelle, die er auch kürzlich erst käuflich an sich gebracht, Kontrakt und Kaufpapiere waren jedoch noch nicht unterzeichnet, wird zum Verkauf ausgesetzt. Hr. Barnum, der Erfinder und Verfertiger des „wolligen Pferdes“, des „Meermädchens“ und Aussteller der „Anne Washingtons“ hat ohne Zweifel sein Schicksal im Erdnen Vor 20 Jahren verdient er durch Jenny Lind, deren Impresario er war, Riesensummen, verlor auch wieder große Vermögen; indeß sein erfinderischer Kopf trägt Schätze aus Gedanken! Vor einem Jahr „ließ er“ bekanntlich für den Kongress (he ran for Congress, nennt man das hier, wie ein Kumpfer), ohne jedoch gewählt zu werden. Vielleicht gelingt es ihm jetzt, wenn er es noch einmal versucht, denn sein Feuer bringt ihn into notoriety, und das ist hier die Hauptfrage. Warum nicht er so gut wie John Morrissey, der prieschlichter Ben Wood, der negro Minstrel und Andere vom

gleichen Kaliber?! Für die durch Barnum's Brand brodlos gewordenen 135 Personen werden alle Theater sofort Benefizvorstellungen geben.

Aufruf.

Die Errichtung des Tulla-Denkmal's betreffend.

Nachdem das provisorische Komitee im verfloffenen Jahr einen Aufruf zu Beiträgen für Errichtung des Tulla-Denkmal's ergehen ließ, so sind inzwischen folgende Beträge eingegangen: Von den Gemeinden Ulm 10 fl., Greftern 3 fl. 12 fr., Huttenheim 25 fl., Weisweil 15 fl., Kappel 25 fl., Knielingen 50 fl., Darlanden 50 fl., Eggenheim 50 fl., Graben 25 fl., Hochstetten 25 fl., Ruppheim 50 fl., Liebolsheim 50 fl., Lintenheim 40 fl.; Johann von Einwohnern in Grünwinkel 1 fl. 12 fr., desgleichen in Reiburgweiler 5 fl., von General v. Freyhof zu Jheim 10 fl., von Herrn von Falkenstein in Oberriemlingen 1 fl., von einer Gesellschaft in der Sonne zu Offenburg 5 fl. 26 fr., von Baurath Sprenger daselbst 10 fl., von vier Ingenieuren beim Eisenbahn-Bau in Engen 5 fl., von der Gemeinde Altenheim 60 fl., von Mitgliedern des Karlsruher Gemeinderaths und engern Bürgerausschusses 100 fl., von Ingenieur Dresler in Karlsruhe 2 fl.; zusammen 607 fl. 50 fr.

Nicht zweifelnd, daß die hohen Verdienste des verstorbenen Tulla allseitig anerkannt werden, wollen wir zu weitem Beiträgen hiemit auffordern und uns besonders auch an die übrigen Rheingemeinden in ihrer großen Anzahl wenden, welche in Anerkennung der ihnen durch die Rheinkorrekturen gewordenen Vortheile dem oben nachgewiesenen Beispiel zu folgen bereit sein möchten, um — so möchten wir behaupten — eine alte Ehrenschuld dem Verstorbenen abzutragen.

Weitere Beiträge von Gemeinden und Privaten werden einstweilen die Unterzeichneten gerne entgegen nehmen und über das weitere Ergebnis der Sammlung seiner Zeit wieder Mittheilung machen. Offenburg und Karlsruhe, den 27. März 1868.

Sprenger, Baurath. Ralsch, Oberbürgermeister.

Baltimore, 23. März. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd „Baltimore“, Kapl. B. B. Kier, welches am 1. März von Bremen und am 4. März von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Nachricht.

München, 27. März. Das Testament des Königs Ludwig I. ist eröffnet worden. Die Kunstsammlungen u. des Königs werden dem Kronput einverleibt. Aus 1 1/2 Millionen Gulden Baarvermögen wird ein Fideikommiß gebildet.

Athens, 27. März. Der König von Dänemark wird auf der Durchreise nach England heute Abend hier erwartet.

London, 28. März. Im Unterhause kündigte gestern Lord Stanley für Montag einen Zusatzantrag über die Staatskirche in Irland an (Gegenantrag gegen Gladstone's Resolutionen). Er fügte hinzu, der ganze Vorschlag gehe dahin, die Dotation der Staatskirche zu beseitigen und den Verhandlungen des künftigen Parlaments vorzubehalten. — Im Oberhause sagte der Lordkanzler, die Verhandlungen über die Alabama-Frage seien nicht zu Ende. Seward habe eine allgemeine Kommission vorgeschlagen, um die Forderungen zu prüfen; Lord Stanley verlangte genauere Mittheilungen.

Washington, 26. März. Der Vertrag mit dem Norddeutschen Bund, betreffend die Naturalisation und die Staatsangehörigkeit der Deutschen, ist ratifizirt worden.

Washington, 27. März. (Reuter's Office.) Die Bill, welche die Appellation vom Distrikts-Gerichtshof an den obersten Gerichtshof aufhebt, wurde über des Veto des Präsidenten hinweg unter geschlossener Parteistimmung von beiden Häusern des Kongresses angenommen.

Marktwreise.

Ergebnis des am 21. und 24. März 1868 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Verkauf.	Ganze Ver.	Preis per Mtr.	Aufschlag per Mtr.	Abschlag per Mtr.
Kernen	1011	9406 fl. 29 fr.	9 fl. 18 fr.	fl. 4 fr.	fl. — fr.
Roggen	13	33 fl. 12 fr.	7 fl. 10 fr.	fl. 18 fr.	fl. — fr.
Berke	10	61 fl. 36 fr.	6 fl. 10 fr.	fl. 28 fr.	fl. — fr.
Bohnen	20	108 fl. 57 fr.	5 fl. 27 fr.	fl. — fr.	fl. 17 fr.
Erbsen	2	18 fl. — fr.	9 fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Mittelsfrucht	48	258 fl. 38 fr.	5 fl. 23 fr.	fl. — fr.	fl. 5 fr.
Wicken	2	11 fl. 30 fr.	5 fl. 45 fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Haber	169	821 fl. 38 fr.	4 fl. 52 fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Spargel	7	63 fl. 18 fr.	9 fl. 3 fr.	fl. — fr.	fl. 27 fr.

Frankfurt, 28. März, 2 Uhr 22 Min. Nachm. Deffter. Kreditaktien 194 1/2, Staatsbahn-Aktien 259 1/2, National 54, Steuerfreie 51, 1860er Loose 72 1/2, Deffter. Valutia 102 1/2, 4proz. bad. Loose 97 1/2, Amerikaner 75 1/2, Gold 138 1/2.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26. März.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27.11.83"	- 2.0	S.W.	schw. bew.	heiter, Frost
Mittags 2 "	" 11.77"	+ 4.5	"	klar "	Sonnbl., kühl
Nachts 9 "	" 10.73"	+ 1.5	"	gan "	trüb, frisch
27. März.					
Morgens 7 Uhr	27.9.14"	+ 1.5	S.W.	gan bew.	trüb, Schneegest.
Mittags 2 "	" 8.27"	+ 6.0	"	klar "	" Eischregen
Nachts 9 "	" 9.02"	+ 4.0	"	gan "	" Regen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 29. März. 2. Quartal. 45. Abonnementsvorstellung. **Robert der Teufel**, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. „Alice“ — Fräul. Bößler aus Berlin. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag 31. März. 2. Quartal. 46. Abonnementsvorstellung. **Der geheime Agent**, Lustspiel in 4 Akten, von Hackländer. Anfang 1/2 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

3.1.695. Heidelberg. Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater, Medizinalrath Mezger, uns gestern Nachmittag 4 Uhr durch einen plötzlichen Tod entrissen wurde. Wir bitten um stille Theilnahme. Heidelberg, den 28. März 1868. Die trauernden Hinterbliebenen.

3.1.691. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
In der Großherzoglichen Division ist noch eine größere Anzahl von Stellen für **Assistenzärzte** mit einer Gage von jährlich 600 fl. und einer Dienstzulage von jährlich 125 fl. zu besetzen. Die Bewerber aus der Zahl der praktischen Aerzte haben sich — wo möglich persönlich — bei dem Großherzoglichen Generalstabarzt innerhalb drei Wochen zu melden. Karlsruhe, den 28. März 1868. Großh. Kriegsministerium. v. Meyer.

3.1.648. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Mit Genehmigung Großherzoglichen Handelsministeriums wird für die **Kindwirthschaft**, welche zu dem am 4. und 5. Mai d. J. in Mannheim stattfindenden Markt auf der Großherzoglichen badischen Bahn befördert werden, eine **Frachtfreiung** in der Art bewilligt, daß der **Warentransport** **frachtfrei** stattfindet, wenn durch eine Befähigung der **Ausstellungs-Kommission** nachgewiesen wird, daß die zu transportierenden **Thiere** **ausgestellt** gewesen, aber nicht **verkauft** worden sind. Karlsruhe, den 24. März 1868. Direction der Großh. Verkehrs-Anstalten. Zimmer.

3.1.666. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Es wird anmit zur Kenntnis gebracht, daß die Bureau der Großh. Divisions-Intendantur hier sich in dem unteren Stode des Kadettenhauses, Einkenheimer-Thor-Strasse Nr. 19, befinden. Karlsruhe, den 26. März 1868. Sekretariat der Großh. Divisions-Intendantur.

3.1.686. Nr. 499. Bruchsal.
Bekanntmachung.
Die diesseitige Gehilfenstelle mit einem jährlichen Gehalt von 600 fl. soll sogleich wieder besetzt werden, und werden diejenigen Herren Architekten, welche in den Dienstgeschäften gerät sind und sich um diese Stelle bewerben wollen, eingeladen, ihre Anmeldungen unter Vorlage ihrer Zeugnisse bis zum 5. April d. J. hier einzurichten. Bruchsal, den 27. März 1868. Großh. Bezirks-Bauinspektion. Breisacher.

3.1.672. Bei Carl Geibel in Leipzig ist so eben erschienen und in Karlsruhe durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung zu beziehen:
Immanuel Kant, von der Macht des Gemüths durch den bloßen Voratz seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von C. W. Hufeland, Königl. Preuss. Staatsrath und Leibarzt. **Vierzehnte verbesserte Auflage.** Velinpapier. 1868. In Umschlag geb. 45 fr. **Inhalt:** Vorrede von Hufeland. — Ueber langes Leben und Gesundheit. — Grundriss der Diätetik. — Vom Warm- und Kalthalten, besonders der Füße und des Kopfes. — Von der Erreichung eines höheren Lebensalters der Verehelichten. — Von der Hypochondrie. — Vom Schlaf. — Essen und Trinken. — Von dem krankhaften Gefühl und der Unzeit im Denken. — Von der Hebung und Verhütung krankhafter Gefühle durch den Voratz im Athemziehen. — Von den Folgen des Einathmens mit geschlossenen Lippen. — Dentschheit. — Alter. — Vorjorge für die Augen in Hinsicht auf Druck und Papier. Dieses, von zwei der berühmtesten deutschen Gelehrten verfaßte, **lehrreiche und nützliche Buch** wurde in kurzer Zeit abermals gänzlich aufgekauft, und wir empfehlen diese 14te, mit deutlichen, großen Lettern gedruckte Ausgabe Jedem, dem sein körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt. **Es wird jedem Stand und Alter Nutzen bringen!**

3.1.646. im Commissionsverlage von Joh. Trube, Buchhändler in Osnabrück, erscheint demnächst:
Reduktionstabelle des bisherigen Medicinalgewichtes auf Grammen-gewicht von 32 Unzen bis $\frac{1}{16}$ Gran. **A. Brieftaschenformat**, hauptsächlich für Aerzte etc. Verhältniss des alten Gewichtes in Grammen in Runder Berechnung. Preis incl. Kreuzband 10 kr. **B. Grössere Ausgabe**, besonders für Apotheker und Drogisten in runder und genauer Berechnung. Preis ebenso 13 kr. **Bei Zahlung in Briefmarken erfolgt frankirte Zusendung.**

3.1.591. Rastatt.
Pugmacherin, eine geübte, wird sogleich auf unbestimmte Zeit gesucht. Näheres Strohhutfabrik J. Schmidt in Rastatt. **Seegrass,** ca. 150 Centn., wie eine Partie Peru, schöne Waare, ist billig zu verkaufen bei Salomon Bloch in Hüfl. 3.1.671.

Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Mädchen von Ed. Nikles in Karlsruhe.

Umfassendster Lehrplan; Sprachen: deutsch, französisch, englisch; Mädchenturnen. — Freie Lage der Anstalt; großer Garten. — Die Pensionäre sind **Familienlieder**. Anmeldungen auf Ditten d. J. baldigst erbeten. Prospekt zur Verfügung. 3.1.477.

Landwirthschaftliche Bildungsanstalt Hochburg. Breisgau, Baden.

(Vorbereitung zum einjährigen Militärdienst.)
Durch Gewinnung neuer Lehrkräfte sind wir im Stande, die uns anvertrauten jungen Leute, falls sie dies wünschen sollten, zur Prüfung zum einjährigen Militärdienst vorzubereiten. **Beginn des Sommerkurs Mitte April.** Unterrichtsgegenstände: Pflanzl., Allgemeine und Agriculturchemie, Botanik, Zoologie mit besonderer Berücksichtigung der Landw. nützlichen und schädlichen Thiere; Allgemeiner und spezieller Pflanzenbau, Thierzucht, landw. Betriebslehre, landw. Buchhaltung mit praktischer Anleitung bei der Güterrechnung; franz. Sprache, Mathematik, Geschichte, Geographie; — Übungen im chemischen Laboratorium, wissenschaftl. Rechnungen, alles unter Anleitung der betreffenden Fachlehrer. Der angeordnete Gutsbetrieb, mit bedeutender Rindviehzucht (100 Stück), sowie die einzelnen landw. wichtigen Kulturzweige, als: 16 Morg. Acker, 6 Morg. Wein- und Baumgärten, Hopfengärten, das Versuchsfeld; ferner bedeutende, eben in Ausföhrung begriffene Viehwässerungen nach dem neuesten System, Drainagearbeiten, eine Werkstätte für landw. Maschinen und Geräthe, Beschlagschmiede, viele Sammlungen etc. etc. bieten jedem jungen Manne ein reiches Feld für die geistige und technische Ausbildung im landw. Betriebe. Besonders hervorzuheben ist noch, daß die der Anstalt übergebenen Jünger, deren Zahl immer eine begrenzte ist, in den Kreis der Familie aufgenommen sind, wo der jungen Leute einwirkend gewirkt wird. Die Bibliothek und ein neu eingerichtetes Lesezimmer mit landw. wirthsch. Journalen dient außerdem zu belehrender Unterhaltung. Die Sommer- und Winterpraktiken, sowie den wirthsch. Journalen dient außerdem zu belehrender Unterhaltung. Die Sommer- und Winterpraktiken, sowie den wirthsch. Journalen dient außerdem zu belehrender Unterhaltung. Jede weitere Auskunft erbeten.

Die Direktion der landw. Schule Hochburg.

3.1.675. 3.1.606. Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Postdampfschiffahrt **BREMEN und NEWYORK,** Southampton anlaufend.

Von Bremen:	Von Newyork:	Von Bremen:	Von Newyork:
D. Bremen 16. April	D. Newyork 22. April	D. Bremen 22. April	D. Newyork 14. Mai
D. Weser 4. April	D. Union 25. "	D. Union 25. "	D. Bremen 21. "
D. Hermann 11. "	D. Gania 2. Mai	D. Gania 2. Mai	D. Bremen 28. "
D. Deutschland 18. "	D. Bremen 9. "	D. Bremen 9. "	D. Bremen 4. Juni

ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.

Passage-Preise bis auf Weiteres: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler, Zwischendeck 50 Thaler Courant incl. Beförderung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Sauglinge 3 Thaler. Fracht ermäßigt auf 2 Pfd. St. mit 15 % Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

BREMEN und BALTIMORE

Southampton anlaufend.

Von Bremen:	Von Baltimore:	Von Bremen:	Von Baltimore:
D. Berlin 1. April	D. Berlin 1. Juni	D. Berlin 1. Juni	D. Baltimore 1. Juli
D. Baltimore 1. Mai	D. Baltimore 1. Juli	D. Baltimore 1. Juli	D. Baltimore 1. August

ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.

Passage-Preise bis auf Weiteres: Kajüte 120 Thaler, Zwischendeck 50 Thaler, Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Sauglinge 3 Thaler. Fracht bis auf Weiteres: 2 Pfd. St. mit 15 % Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maße. Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren inländische Agenten, sowie die Direktion des Norddeutschen Lloyd. Grüssmann, Director. H. Peters, Procurant.

Nähere Auskunft über obige Postdampfer ertheilt **J. Eubler, Vorstand** des Centralbureaus des bad. Auswanderungsvereins. 3.1.619.
Näheres bei dem Hauptagenten **Hrn. Rich. Wirsching in Mannheim**, und dessen bekannten H. P. Bezirksagenten. 3.1.632.

3.1.645. Norddeutscher Lloyd.
Uebereinfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab: **J. M. Dielefeld**, Generalagent in Mannheim, **H. Dielefeld** in Karlsruhe, **H. Hirsch** in Weingarten, **A. Streit** in Ettlingen, **Alex. Levisohn** in Bruchsal, **Jacob Buttenwieser** in Odenheim, **Jos. Gaum** in Bretten, **Fleischer** und **Ulmann** in Eppingen.

Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich die Generalagenten: **Gundlach & Bärenklau** in Mannheim; **J. Bodenweber**, Karlsruhe; **A. Grieb**, Durlach; **Frz. Ed. Dreiffner**, Ettlingen. 3.1.671.
Uebereinfahrtsverträge schließen ab: **Zubberger & Delenheym** in Karlsruhe. 3.1.684.

3.1.694. Heidelberg.
Gaushältern-Gesuch.
Eine Haushälterin wird in sofortigen Eintritt gesucht; allein nur solche möchten sich melden, die eine Haushaltung selbständig zu führen verstehen. Da ich drei nicht zu kleine Kinder habe, so würde ich einer älteren Person, die Kinder zu erziehen versteht, den Vorzug geben. Ge. Com. Adresse: A. A. poste restante Heidelberg beliebe man Anträge mit Bedingungen einzulenden. 3.1.684.

Detail-Vandungen in Schuhmacher-Artikeln
werden hiermit auf einen neuen, ausgezeichneten, guten und hohen Gewinn abwerfenden Artikel aufmerksam gemacht. Franco-Anfr. A. M. 20 post. rest. Köln werden franco beantwortet. 3.1.515.

3.1.546. In einer badischen Fabrikstadt ist in einem sehr lebhaften Kolonial-, Material-, Farb- und Kleinfabrikwaaren-Geschäft ein detail eine **Rechnungsstelle** baldigst zu besetzen, in welchem sich ein junger Mann vollkommen ausbilden kann. Frankirte Anträge nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. 3.1.621. Karlsruhe.

3.1.689. Karlsruhe.
Vacante Kellnerstelle.
In einem hiesigen renommierten Gasthose ist die erste Kellnerstelle vacant, und kann durch einen solchen jungen Mann, welcher die Fähigkeit besitzt, in Balde besetzt werden. Adresse: Waldstraße 32 B. 3.1.680. Ein elegantes, wenig gebräuchtes Coupé, ein elegantes Reitpferd, Braun, Wallach, 7 Jahre alt, compleet geritten, militärformig, eingefahren, sehr vertraut, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

3.1.663. Karlsruhe.
Pferdversteigerung.
Kommanden Donnerstag den 2. April, Nachmittags 3 Uhr, werden im Großh. Marschall drei zum Reiten und Fahren brauchbare Pferde von gutem Alter unter Kaufrisikoverbehalt gegen Baarzahlung versteigert; wozu wir die Liebhaber einladen. Karlsruhe, den 26. März 1868. Großh. Marschallverwaltung.

3.1.678. Karlsruhe. Bauakford-Begebung.

Söbber Anordnung gemäß sind für die Erbauung eines evangelischen Schulgebäudes in der Nähe der Mauerarbeit, veranschlagt zu: 60574 fl. 42 fr. 2) die Mauerarbeit, 22348 fl. 11 fr. 3) die Steinbauarbeit, 34251 fl. 42 fr. 4) die Schieferbedeckung, 3945 fl. 5 fr. Im Commissionswege in Afford zu vergeben. Pläne, Ueberschläge und Bedingungen sind bei Unterzeichnetem, Kriegsstraße Nr. 9, täglich einzusehen und dieselbe bei Angebots portofrei und versiegelt längstens bis zum 7. April, Mittags 12 Uhr, einzureichen. Karlsruhe, den 26. März 1868. Prof. Dr. v. Sauer.

3.1.667. Nr. 666. Bruchsal. (Holzversteigerung.) In den Domänenwaldungen diesseitiger Kreisbezirks werden nachgenannte Holzsortimente versteigert, und zwar Freitag den 3. April d. J., in III. 20 Kubhards, Schlag 15, 16, am Holzmillers- und Weidenbrücker-Nichtweg: 25 buchene Wagenflangen, 2 Kstfr. eichenes Scheitholz, 10 Kstfr. Buchenes, eichenes und gemischtes Prügelholz, 3/4 Kstfr. gemischtes Stockholz, 44,500 buchene und gemischte Wellen. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Holzmillers-Nichtweg am Nr. 5 Nichtweg; jedoch! Samstag den 4. April d. J., im Schupbacher-Weiler in III. 2, Schlag 11 neben dem Weiler-Hambrocker-Nichtweg: 6 Kstfr. gelbes alperes, 8 1/2 Kstfr. alperes und gemischtes Scheitholz, 2 Kstfr. gemischtes Stockholz, 25,750 buchene und gemischte Wellen. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Kronauer Hauptallee am Düberrückhäuschen. Bruchsal, den 26. März 1868. Großh. bad. Bezirksforstb., v. v. Erardi.

3.1.684. Nr. 2922. Achern. (Bekanntmachung.) Der selbige Josef Burger von Saabach will nach Amerika auswandern. Etwasige Gläubiger werden hievon mit dem Ansuchen benachrichtigt, daß sie sich binnen 14 Tagen entweder außergerichtlich mit ihrem Schuldner abfinden, oder ihre Ansprüche vor Gericht zu wahren haben, da nach Ablauf dieser Frist der Reichpoß ausgesetzt werden wird. Achern, den 27. März 1868. Großh. bad. Bezirksamt, v. v. Erardi.

3.1.640. Nr. 9048. Heidelberg. (Diebstahl und Fahndung.) Am 24. d. Mts. wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Reisepack nicht Inhalt erworben. Der Reisepack ist von gelbem Filz, roth und gelb gefärbt und enthält: einen fast noch neuen, schwarzeidene Mantel, ein Paar gestrichelte Pantoffeln, ein Paar schwarze Feigstiefel, ein Frauenhemd, ge. B. B. 6; ferner ein Paar weiße baumwollene Strümpfe, eine weiße Nachjacke und eine weiße Saube. Wie bitten um Fahndung. Heidelberg, den 26. März 1868. Großh. bad. Amtsgericht, v. v. Erardi.

3.1.988. Nr. 2765. Redarbitzschheim. (Aufsorderung und Fahndung.) Ludwig Weigart von Treischlingen ist des in fortgesetzter That verübten erdverzei 3. Diebstahls angeklagt und hat sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 3 Wochen bei diesseitigem Gericht zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt werden würde. Zugleich bitten wir: auf Ludwig Weigart zu fahnden und denselben im Betretungsfall gefänglich anher einzuliefern. Redarbitzschheim, den 23. März 1868. Großh. bad. Amtsgericht, v. v. Erardi.

3.1.934. Nr. 2068. Weinheim. (Fahndung.) Zimmermann Philipp Knell von Weinheim ist beschuldigt, daß er sein in der hiesigen Stadt in der Wiesgasse gelegenes Wohnhaus im Juni v. J. um die Summe von 4000 fl. an Bernhart Bernhart daselbst verkauft und im Oktober gegen ein Rengeld von 250 fl. um die gleiche Summe von ihm wieder zurückerhalten, davon aber die Eigenschaftsacte von 100 fl. nicht bezahlt habe. Der Angeklagte Zimmermann Philipp Knell, welcher alsbald nach Verkündung der That die hiesige Stadt heimlich verließ, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthaltsort durch ihn oder auf andere Weise hieher kundbarlich wurde, wird nun aufgefordert, bis spätestens Dienstag den 7. April d. J. zu seiner Verantwortung darüber sich zu stellen, ansonst das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung gegen ihn gefällt werden würde. Weinheim, den 24. März 1868. Großh. bad. Amtsgericht, v. v. Erardi.

3.1.656. Nr. 350. Bruchsal. (Erlebte Zelle.) Die Stelle eines Rechnungs- und Bureauassistenten, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 450 fl. verbunden ist sogleich zu besetzen. Meldungen unter Anschließung von Zeugnissen werden bis zum 5. April d. J. entgegengenommen. Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Bruchsal. Bara. (Mit einer Beilage: „Badische Chronik Nr. 5“.)